

10. Festival des Politischen Liedes

Künstlerische Vielfalt und politische Leidenschaft

Dresden sieht und hört interessantes Tourneeprogramm

Nun schon zum 10. Male treffen sich im Februar Gruppen und Interpreten des Politischen Liedes aus aller Welt in unserer Hauptstadt, um gemeinsam zu singen, zu diskutieren und um ihre Erfahrungen im künstlerischen und poli-

Liedes am 19. Februar im Dresdner Kulturpalast aufgeführt, um all denen, die nicht in Berlin dabei sein können, ein Stück der Atmosphäre dieses Festivals, seiner künstlerischen Vielfalt und politischen Kraft und Leidenschaft zu vermitteln. In einem anschließenden Freundschaftstreffen mit den internationalen Gästen ist für Interessenten Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen und zum Meinungsaustausch gegeben.

Im Festsaal des Kulturpalastes erleben wir mit dieser Veranstaltung seit 9 Jahren erstmals wieder ein abendfüllendes Programm mit politischen Liedern.

Gerd Christian im Palast

Das musikalische Jugendmagazin „Kreuzworträtsel für junge Leute“ mit heifer Musik und „heiklen“ Fragen schreitet zur Faschingszeit am 17. und 18. Februar, jeweils 19.30 Uhr in einer neuen Ausgabe im Festsaal des Kulturpalastes Dresden. Diesmal stellt Peter Niedzielski, Moderator der Rundfunksendung „Musikalische Luftfracht“, Gerd Christian, Stefan Diestelmann sowie die Gruppen Passion, MTS, Modern Soul und andere vor.

Jazz im Studio

In der Reihe „Jazz im Studio“ stellt sich am 27. Februar, 19 Uhr das Friwi-Sternberg-Quartett Dresden im Studiotheater vor Friwi Sternberg (Saxophon/Klarinette) gehört seit 30 Jahren zur Formation der Dresdner Tanzsinfoniker und ist auch als Solist, Komponist und Arrangeur bekannt geworden.

Verfall aller Familienbeziehungen bis zum Zusammenbruch, demgegenüber festigt sich die Ländereitertamilie der Dalcos. Erzählt wird dabei die Geschichte eines ganzen Dorfes, ja einer ganzen Provinz – und untersucht wird gleichzeitig das Entstehen des italienischen Faschismus.

Der Film ist einer der umfangreichsten Filmromane, die je geschaffen wurden, die beiden Teile haben eine Spieldauer von fast sechseinhalb Stunden.

Es ist deshalb nicht möglich, beide Teile, wie zuerst geplant, an einem Abend zu zeigen. Der Filmklub zeigt am 19.2. um 19.30 Uhr (Veränderte Anfangszeit beachten!) den ersten Teil; der Aufführungstag für den zweiten Teil wird noch bekanntgegeben.

Für Interessenten sind Restkarten an der Abendkasse zum Preise von 2 M erhältlich.



ischen Kampf auszutauschen. Nach diesem Jubiläums-Festival werden wie alljährlich verschiedene Gruppen auch durch die DDR reisen und ihre Lieder vorführen. Dresden erlebt am 19. Februar, 19.30 Uhr im Festsaal des Kulturpalastes ein Tourneeprogramm mit Gruppen aus Finnland, Frankreich, Italien, Nikaragua und der BRD sowie der Gruppe Schicht der Politischen Bühne im Kulturpalast.

Im letzten Jahr gelang es nach den Tagen in Berlin, kurzfristig die portugiesische Gruppe „Trovanca“ für eine Sonderveranstaltung an die Politische Bühne im Kulturpalast Dresden zu holen. Wer diesen Abend miterlebt hat, weiß, daß das Platzangebot im Studiotheater der Nachfrage nicht genügt und viele Zuschauer den Wunsch rufen, mehr solchen Veranstaltungen anzuhängen. Deshalb wird das Tourneeprogramm des 10. Festivals des Politischen

Im Filmklub: „1900“ von Bertolucci

Am Dienstag, dem 19. Februar, wird im Filmklub des Zentralen FDJ-Studentenklubs eine der bedeutendsten, gesellschaftskritischen Filme der Gegenwart gezeigt: „1900“ unter der Regie von Bernardo Bertolucci, eine Gemeinschaftsproduktion Italien/Frankreich/BRD.

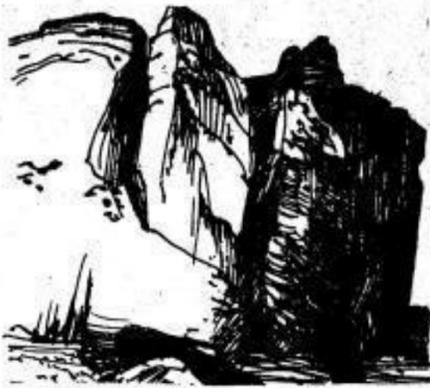
Erzählt wird die Geschichte zweier Männer, zugleich die Geschichte zweier Familien und dreier Generationen. In der Familie der Gutbesitzer erlingieri vollzieht sich ein fortlaufender

Wieder mal Faschings



Zeichnung: Beigong; Fotos: Feucht

aber auch Prüfungszelt



Kleine Galerie - ganz groß

Im Treppenhaus des Wohnheimes Tiergartenstraße 54 hängt seit Dezember 1979 eine Ausstellung mit Fotografien von Marianne und Heinz Jungnickel. Die auf vielen internationalen Fotografiakausstellungen gezeigten Arbeiten unterschiedlicher Thematik erregten durch ihre vielfältig ausgeführten Techniken auch die Aufmerksamkeit und das Interesse der Heimbewohner.

Es ist dies die vierte einer Ausstellungsreihe, denn seit dem vergangenen Jahr haben wir Architekturstudenten unsere „Kleine Galerie“ im Hause. Den Anfang bildete die Vorstellung eigener Arbeiten, danach waren Kinderzeichnungen zu sehen, und anschließend zeigte Dr. Karl-Heinz Georgi Zeichnungen sowie farbige Linol- und Materialdrucke. Das Interesse war groß. Die für die Ausstellung verantwortlichen Kommilitonen Gerald Richter und Uli Piesch



sind ständig bemüht, neue Arbeiten aufzuspüren und in den mit Unterstützung unseres Hausmeisters angefertigten Wechselrahmen zusammenzustellen. Im Eingangsbereich sind aktuelle Plakate zu sehen.

Die Ausstellungen bieten nicht nur Gesprächsstoff und Abwechslung, sondern sollen uns Anregungen für unser Studium geben, Interesse wecken und Anreiz für Besucher sein.

Uli Piesch



Die hier vorgestellten Graphiken schuf Dr.-Ing. Karl-Heinz Georgi, Sektion Architektur. Das Bild oben „schoß“ Heinz Jungnickel (ebenfalls Sektion Architektur), Leiter der Fotogruppe des Zentralen FDJ-Studentenklubs und der UGL unserer Universität, „Talsperre Pöhl“ fotografierte Marianne Jungnickel.

Freizeit magazin

heute mit Tips von Jugendtourist

... zum Wandern per pedes, Ski oder Schlitten durch die Dresdner Heide

An alle Skihasen!

Am 10. Februar starten wir zu Skiwanderungen durch das Osterzgebirge.

Je nach Interessen und Fähigkeiten kann sich jeder für eine der drei Skiwanderrouten entscheiden: Altenberg-Holzau etwa 15 km Altenberg-Nassau etwa 20 km Altenberg-Tharandt etwa 50 km

Die Wanderung findet statt, wenn für den Baum Altenberg mindestens „Ski möglich“ gemeldet wird. Skiausstattung und Vollverpflegung sind mitzubringen.

Abfahrt: 7.33 Uhr Dresden-Hauptbahnhof Teilnehmerpreis: 5 Mark; bei Teilnehmermeldung zu entrichten

Meldung: Mi. 14.15 bis 14.45 Uhr, FDJ-Baracke Zimmer 3 oder schriftlich (Briefkasten) Jugendtourist



Gut gewacht ist halb gelaufen. Zeichnung: Würdemann

Wir fahren mit der Straßenbahn Linie Nr. 7 bis zum Käthe-Kollwitz-Platz in Klotzsche. An der „Deutschen Eiche“ biegen wir in die Langebrücker Straße ein. Der mit einem gelben Strich markierte Weg führt bald rechts ab und nach 300 Meter links in den Bergweg. An der Schneise 9 verlassen wir den Bergweg nach rechts und gelangen über die runde Vier zur Hofwiese.

Die Langebrücker Hofwiese wird erstmals 1547 urkundlich erwähnt. Sie diente der Futtergewinnung für das Wild und für die bei kurfürstlichen Jagdver-

gnügen gerittenen Pferde. Die Gaststätte Hofwiese ist mit vielen Jagdbildern und -trophäen ausgestattet.

Von der Hofwiese setzen wir auf dem Steingründchenweg (Markierung: gelbes Dreieck) unsere Wanderung fort. Wir überqueren die Prießnitz an der Kannenhenkelbrücke und steigen auf dem Kannenhenkelweg, vorbei am Königplatz, bergan. Dabei halten wir uns immer, auch nach dem schwarzen Kreuz, entlang des eingezäunten Geländes.

Am Ende des Zaunes führt links ein Weg zum Nordfriedhof, auf dem auch

sowjetische Kriegsgefangene, Polen, Ungarn und Rumänen, Opfer des Bombenangriffs vom 13. Februar 1945, beigesetzt sind. Wertig weiter auf dem Kannenhenkelweg befindet sich der sowjetische Friedhof, auf dem die bei der Befreiung Dresdens gefallenen Kämpfer der Sowjetarmee ihre letzte Ruhestätte fanden.

Über die Marienallee und die Fierstraße endet unsere Wanderung an der Haltestelle der Linie 11. Für Skifahrer und mit dem Schlitten bieten sich eine Reihe Abfahrten in den Prießnitzgrund auf rechts vom Kannenhenkel abführenden Wegen.

Die Prießnitz wird an der neuen Brücke überquert. Geradeaus steigt der Weg aus dem Prießnitzgrund heraus, und wir erreichen die Dr.-Kurt-Fischer-Allee unmittelbar neben der 23 m hohen Prießnitzbrücke.

Nach rechts gelangen wir an die Haltestellen der Linien 7, 8, 71 und 91. Über die Dr.-Kurt-Fischer-Allee an der Martinskirche vorüber und über den Platz der Thälmannplaner erreichen wir die Linien 13 und 16.

Studenten unserer Tage in „Abschied im Juni“

Alexander Wampilows Komödie in einer bemerkenswerten Inszenierung der Studentenbühne

Als Beitrag zur V. Hochschulkonferenz der DDR 1980 wird eine der bemerkenswertesten Inszenierungen der Studentenbühne des ZSK nach Neubesezung einiger Rollen wieder in den Spielplan aufgenommen: „Abschied im Juni“ von A. Wampilow. Die fesselnde, sehr jugendgemäße Gestaltung von Problemen und Konfliktsituationen sozialistischer Studenten unserer Zeit, insbesondere auch die Darstellung des Verhältnisses Hochschullehrer – Student, macht den besonderen Wert dieses Stückes aus. Die Tradition der Studentenbühne, vor allem solche Werke aufzuführen, die zur Diskussion und Klärung von Fragen herausfordern, die die Studenten angehen und interessieren, wird mit dieser Aufführung in ausgezeichneter Weise fortgesetzt.

Im Mittelpunkt der Handlung steht der Geologiestudent Kolesow, der, im letzten Studienjahr stehend, damit rechnen muß, daß ihm eine leichtfertig verursachte Körperverletzung als Rowdy-

tum ausgelegt wird und ihm schwerwiegende Folgen einbringt. Der Geschädigte versucht, ihn zu erpressen, gegen Zahlung von 500 Rubel würde er auf die Anzeige verzichten. Der Rektor, der Kolesows Liebesverhältnis zu seiner Tochter Tanja beendet sehen möchte, verspricht Kolesow, daß er kein Disziplinarverfahren und keine Schwierigkeiten beim Abschlussexamen haben würde, wenn er auf Tanja verzichtet und seine Berufstätigkeit an einem weit entlegenen Ort aufnehmen würde. Kolesow hat die Kraft, sich gegen alle unlauteren Angebote durchzusetzen.

Die erste Aufführung ist für Donnerstag, 21. Februar, um 20.15 Uhr im Festsaal Weberplatz vorgesehen, weitere Aufführungen: 27. Februar, 10. März, 10. und 17. April. Die Inszenierung wird jedoch, bedingt durch das Ausscheiden einiger Hauptdarsteller nach Beendigung ihres Studiums, nur noch bis Juni 1980 auf dem Spielplan stehen.

Unser Buchtipp „Lehrzeit“

„Lehrzeit“ – Synonym für vieles; vom Erlernen eines Berufes bis zum Gewinnen von Lebenserfahrungen. „Lehrzeit“ lautet auch der Titel einer Anthologie aus dem Verlag Neues Leben mit Geschichten von fünfzehn Autoren unseres Landes. Unter anderem erzählen Willi Meißner, Armin Stolper, Eberhard Panitz, Eckart Krumbholz, Fritz Rudolf Fries und Richard Christ über verschiedene Arten von Lehrzeiten.

„Lehrzeit“ – herausgegeben von Walter Nowowski, illustriert von Uwe Häntsch, etwa 320 Seiten, 11,40 Mark.

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Redaktion: 8027 Dresden, Heimboltstraße 8 Telefon: Einwahl 4 58, HF 51 91 und 28 52. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Höjer, Redakteur: Brigitte Riedel; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller; Redaktionskollegium: Dr. Walter Böhm, Prof. Detlef Kochan, Iris Klöppich, Luix Liebert, Ernst-Ludwig Riede. Fotos, soweit nicht anders vermerkt: Universitäts-Film- und Bildstelle. Veröffentlichung unter Lizenz Nr. 52 beim Rat des Bezirkes, Satz und Druck: III/9/288 Grafischer Großbetrieb Völsbirtreundenschaft Dresden, Betriebsrat Julian-Grünwald-Allee, Dresden; Redaktionsschluss: 30. Januar 1980.